

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 97 (1971)
Heft: 31

Artikel: Gotthelf for Manager
Autor: Däster, Robert
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-510467>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

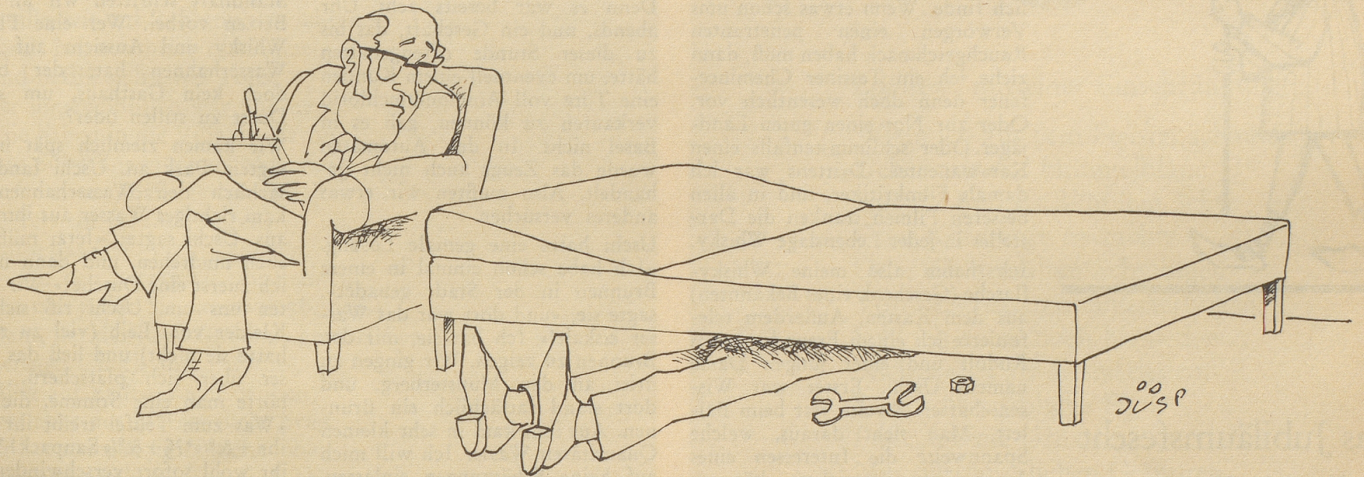
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 19.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Moderne Mänatscher werden vom Beruf hart beansprucht. Das ließe sich zwar von Wochenende zu Wochenende ertragen, wenn die Mänatscher von Pharmazeuten, Bücherschreibern und Wanderpredigern nicht dauernd auf ihre Belastung, den sogenannten Streß, aufmerksam gemacht würden. Diese Beglückter der Menschheit, die ihr Feuerchen unter dem Blut ihrer Opfer so halten, daß es beständig leicht kocht, kennen natürlich alle Mittel, um einerseits den Streß zu mindern, von ihm andererseits immer so viel stehen zu lassen, daß seine Heilung den Geplagten fortwährend erstrebenswert erscheint. So darf man ruhig behaupten, eine gehörige Portion Streß beim Mänatscher werde durch die Bemühungen erzeugt, den Streß abzubauen . . .

Aber auch andere Quacksalber am Innenleben rastlos Schaffender profitieren von dem Umstand, daß sich der heute total im Dienste seiner Herren lebende Mänatscher nicht auf sich selbst besinnen kann. Sie schufen ein raffiniertes System, mit dem sie dem Mänatscher das in atemraubendem Tempo zusammengeraffte Geld wieder aus der Tasche locken, so, daß er glaubt, dabei weiß was zu gewinnen! Ein beliebtes Mittel für solche Raubzüge sind Seminarien, Symposien, Meetings, Kurse und wie sie alle heißen, die in lieblichster Umgebung stattfinden: Für

Gotthelf for Managers

horrende Summen, in die Tausende gehend, darf sich ein auserwählter Mänatscher am Timmendorfer Strand, in St. Moritz oder in Montecatini ein paar Tage lang aufladen und innerlich erneuern wie eine ausgebrannte Batterie, indem er redegewaltigen Scharlatanen jedes Wort von den gewandten Lippen trinkt. Daneben ist er mit Cocktails, Besprechungen, Lunches, Dinners, Diskussionen, Saunas, Swimming Pools und anderem Kram so beschäftigt, daß er niemals merkt, wie er beschummelt wird. Was ihm die großen Menschenführer und Erfolgs-Wegweiser nämlich predigen, wäre in einem Buch zu Fr. 29.80 nachzulesen, und die Schaustellerei des Vortragenden könnte er sich hinzudenken! Man muß sie erlebt haben, diese Erfolgspriester, die ihre Rede zelebrieren wie eine Messe,

jedes Wort im Mund mit der Zunge dreimal salben, ehe sie es ins Auditorium werfen und alle paar Minuten mit einem silbernen Glöcklein schellen, um ja ihre Leute wach zu halten! Ein herrliches Forschungsgebiet für jene, die gerne beobachten, wie mannigfaltig Gemeinplätze verkleidet werden können!

Ich habe mir oft überlegt, was Jeremias Gotthelf zu dieser hektischen Seelen- und Geistes-Quacksalberei sagen würde, schriebe er heute eine Art «Annebäbi Jowäger» über die geheimen Verführer jener, die meinen, die geheimen Verführer selbst zu sein. Wahrscheinlich würde er seine gewaltigen Tiraden nicht mehr mit berndeutschen, sondern mit englischen Ausdrücken würzen – aber den Salbadern würde er dennoch das Mösch putze, daß es eine Freude

wäre, seine Predigten zu chüschtigen!

Aber ich schreibe, «wäre»! Es ist ja eine Freude, heute Gotthelf zu lesen, und gerade der moderne Mänatscher kann aus einem Werk, wie zum Beispiel «Die Käserei in der Vehfreude» tausendmal mehr über die Menschen und ihr Gebaren lernen als in pompösen Seminarien – wenn er sich nur die Mühe nimmt, die damaligen Verhältnisse in die Gegenwart zu transponieren. Oder glauben Sie im Ernst, das Geschäften der heutigen Abnehmer sei anders als damals bei den Langnauer Käsheren, und es gebe im modernen Leben keine Dürflufteisi, Katzenmani und auch keine Nägelbodenbauern, wie weiland in der Vehfreude? Und wie kann man so einen heutigen Hans-Dampf-in-allen-Gassen, der Gemeinplätze gegen Tausendernoten abgibt, besser charakterisieren als mit dem Hinweis, er sei akkurat gleich wie der Eglihanneß?
Robert Däster

BOURGOGNE
PIAT
POMMARD

Import: A. Schlatter & Co. Neuchâtel